



MODESTUSBOTE

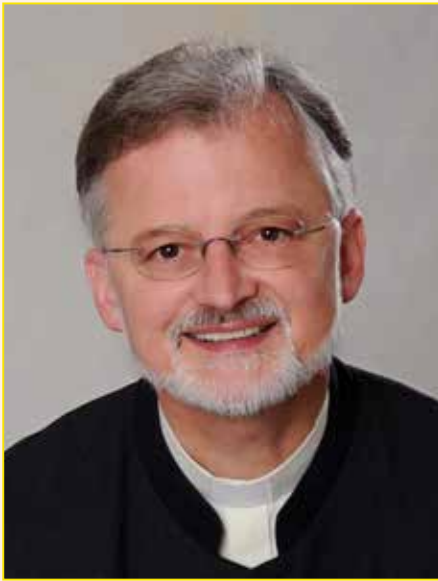
*Pfarnachrichten
Maria Saal & St. Michael*

Nr. 1 - März 2020 | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal> | <http://www.kath-kirche-kaernten.at/stmichael-zollfeld>



Einer von uns...

Der Dienst des Diakons



In der Ausgabe des Modestusboten vom Juni 2019 wurden die vielfältigen Aufgaben eines Pfarrers beschrieben. In dieser Ausgabe soll darüber informiert werden, was ein Diakon eigentlich ist und was er zu tun hat. Weltweit gibt es in der katholischen Kirche ca. 60.000 Diakone, in unserer Diözese sind 61 Diakone tätig. Herr Mag. Martin Bliem hat als Diakon jahrzehntelang sehr segensreich in unserer Pfarre und darüber hinaus gewirkt. Dafür dürfen wir sehr dankbar sein.

Unsere Diakone Gottfried Riepl und Peter Granig wirken auf vielfältige Weise und mit großem Einsatz in Maria Saal, in St. Michael am Zollfeld und in Karnburg. Auf den folgenden Seiten beschreiben sie ihre Arbeit als Diakon, welche Erfahrungen sie machen und wie es ihnen dabei geht. Ich bin sehr dankbar dafür, dass sie da sind und sehr froh über unser gutes Miteinander und unser gemeinsames ergänzendes Wirken.

Was ist ein Diakon eigentlich?

Das Wort Diakon kommt aus dem Griechischen und heißt

übersetzt Diener. In den ersten Jahrhunderten der Kirche übten die Diakone verschiedene liturgische, katechetische, caritative und administrative Dienste aus. Man verstand sie als „Auge und Arm des Bischofs“.

Der Diakon ist kein Ersatzpriester und sollte erst recht kein „verhinderter Priester“ sein. Er ist kein Laiendiakon und schon gar nicht ein geweihter Sozialarbeiter. Am ehesten kann man davon ausgehen, dass der Diakon gewissermaßen eine „Brücke“ zwischen dem Bischof bzw. dem Priester und dem Volk Gottes ist. Seit dem Ende des ersten Jahrtausends war der Diakonat nur mehr eine Durchgangsstufe zur Priesterweihe. Erst das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) hat das Amt des Diakons wieder aufgewertet und die Aufgaben des Diakons folgend beschrieben: Er hat die Aufgabe „feierlich die Taufe zu spenden, die Eucharistie zu verwahren und auszuteilen, der Eheschließung im Namen der Kirche zu assistieren und sie zu segnen, die Wegzehrung des Sterbenden zu überbringen, vor den Gläubigen die Heilige Schrift zu lesen, das Volk zu lehren und zu ermahnen, dem Gottesdienst und dem Gebet der Gläubigen vorzustehen, Sakramentalien zu spenden und den Beerdigungsritus zu leiten“ (Lumen gentium Nr. 29). Diese Aufzählung ist eher beispielhaft als erschöpfend gemeint.

Die Diakone üben ihren Dienst ehrenamtlich aus. Sie haben einen Brotberuf, von dem sie leben. Dadurch kommen sie mit Menschen und Bevölkerungsschichten in Kontakt, die der Priester nicht erreicht und können auf diese Weise eine wichtige Brückenfunktion erfüllen.

Wenn es zwischen dem Priester und dem Diakon keinen Neid, keine Eifersucht und keinen Konkurrenzkampf gibt, wie es

bei uns der Fall ist, dann bilden Priester und Diakon mit ihren verschiedenen Begabungen und Aufgaben ein Team, das segensreich für die Menschen wirken kann. Für diese Erfahrung bin ich als Mensch und als Pfarrer sehr dankbar.

Fasten – freiwillig Maß halten und verzichten

Die Fastenzeit oder Österliche Bußzeit, wie sie auch genannt wird, dient der inneren Vorbereitung auf Ostern, dem höchsten christlichen Fest. Eine wichtige Facette dabei ist noch immer das Fasten, das freiwillige Maßhalten und Verzichten. Man kann das aus verschiedenen Gründen tun. Der religiöse Grund liegt darin, dass der Mensch einen inneren Freiraum schafft, der ihn für das Wirken Gottes und seine Nähe empfänglicher macht, als es sonst gewöhnlich der Fall ist. Ein deutscher Mitbruder von mir, Andreas Knapp, hat einen wunderbaren Text dazu geschrieben, den ich wie einen kleinen Schatz in meinem Gebetbuch aufbewahre und den ich immer wieder lese und meditiere.

Er ist überschrieben mit „Askese“ und lautet: „Nur die beschnittene Rose blüht aus gesammelten Kräften. Nur die gestutzte Rebe wirft alles in die Traube. Nur der zurückgezweigte Ast des Ölbaums trägt satte Oliven. Nur der im schmerzlichen Schneiden entschiedene Weg führt wirklich weiter. Du aber willst wild wachsend in alle Richtungen streben. Doch nur gebündelt kannst du dich entfalten und schon im Blühen fruchtbar sein.“

Ihnen ein fruchtbare Fastenzeit.

*Mit herzlichen Grüßen
Ihr Pfarrer
Josef-Klaus Donko*

Spirituelle Kunstinstallation - Weg der Versöhnung im Dom Maria Saal



In der Fastenzeit gibt es vom Aschermittwoch bis Karfreitag unter der Orgelempore unseres Domes eine Kunstinstallation, die das Thema der Versöhnung zum Inhalt hat.

Was ist der Beweggrund für dieses Projekt?

Zu den am meisten belastenden Erfahrungen im Leben und Sterben eines Menschen gehört das Erleben von Zwietracht und Unversöhnlichkeit. Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie können darin liegen, dass Menschen böse, lieblos, egoistisch, rücksichtslos oder gleichgültig sind. Sie können aber auch darin liegen, dass Menschen überfordert sind, kein Instrumentarium für eine Problemlösung haben und nicht recht wissen, wie sie Wege zu einem neuen Anfang, zu einem Miteinander und zur Versöhnung finden und gehen können.

Die Kunstinstallation möchte dafür eine Hilfestellung leisten.

Der Weg der Versöhnung beginnt mit vier Würfeln, auf denen menschliche Haltungen geschrieben stehen, die das Miteinander erschweren, die Menschen belasten, die Unfrieden bringen und zur Unversöhnlichkeit führen. Mitten auf dem Weg gibt es den Spiegel der Selbsterkenntnis, der zur Einsicht führt und einen Weg der Versöhnung eröffnet.

Am Ende des Weges stehen fünf Gefäße mit Kerzen, die zeigen, welchen ersten Schritt der Versöhnung man viel-

leicht gehen kann. Zusätzlich stehen Lichter zur Verfügung, die man an jener Kerze entzünden kann, deren Versöhnungsthema für die eigene Lebenssituation am hilfreichsten ist. Ergänzend dazu gibt es jeden Mittwoch von 16 – 18 Uhr die Möglichkeit zum Gespräch, zur Aussprache, zur Beichte in der Sakristei.

AUS DEM INHALT

Beziehung zu Gott	4
Bischof Marketz	6
Diakon Granig	8
Diakon Riepl	9
Termine	10
Kirchenrechnung	12
Domverein	12
St. Michael & Karnburg	14
Modestusbuch	15
Ankündigungen	16

Vorankündigung

Am 3. April 2020, 19 Uhr werden wir beim unserem neuen Kreuzweg im Burggraben eine **Kreuzweg-Andacht** gestalten, bei der die Landjugend und die Musikschule Maria Saal mitwirken werden.

Dazu dürfen wir alle herzlich einladen.

Impressum:

Herausgeber Pfarre 9063 Maria Saal, Redaktion Pfarrer Josef Klaus Donko und DDr. Wolfgang Reichelt.

Kontakt:
mariasaal@kath-pfarre-kaernten.at; wolfgang.reichelt@gmx.at

Unsere Beziehung zu Gott... - Versöhnter Mensch werden (Teil IV)

Der Wunsch, innerlich frei, unbeschwert und unbelastet zu sein, steckt wohl in den meisten Menschen. Aber wie es so häufig ist, klafft im Alltag der Wunsch mit der Wirklichkeit oft weit auseinander. Wohl jeder hat in seiner persönlichen Geschichte unverschuldet seelische Verletzungen und Kränkungen erleben müssen, die das Leben belasten. Es müssen nicht immer gleich dramatische Verletzungen sein, die wir mit uns herumtragen, aber verschont geblieben von schmerzhaften und negativen Erfahrungen ist wohl niemand. Nicht zu selten sind vor allem (früh)kindliche Verletzungen zu einem Prägestempel für das eigene Verhalten geworden, so dass sich die Spirale von verletzt werden und selber verletzen, weiterdreht. Ein verhängnisvoller Kreislauf.

Vielen Menschen ist es gelungen aus dieser Spirale auszubrechen. Aber manchmal bleibt ein innerer Unfriede übrig, Unfriede mit sich selbst und seinem Schicksal, Unfriede mit anderen Menschen, die einem Unrecht getan haben, und auch Unfriede Gott gegenüber, der dies alles offensichtlich zugelassen hat. Warum hat er, von dem man sagt, er würde die Menschen lieben, nicht all meine Verletzungen und Belastungen verhindert, warum heilt er nicht meine seelische und reale Not?

Versöhnung mit Gott:

Vorweg: Gott kennt unsere seelischen und realen Nöte, er liebt uns, und er möchte uns heilen. Warum tut er es dann nicht einfach? Die Antwort könnte darin liegen, dass Gott unsere Mitwirkung braucht, damit Heilung geschehen kann.

Entscheidend ist die Erkenntnis, dass Gott weder der Ver-



ursacher unserer Verletzungen und erlittenem Unrecht ist, noch dass er derartiges jemals gewollt oder zugelassen hat. Nein, so ist Gott nicht. Er hat uns aber Freiheit geschenkt, die Freiheit im Denken und Handeln. Ob wir einander Gutes tun oder einander verletzen, es geschieht aus dem Menschsein heraus, und wir tragen in unserem Leben die guten ebenso wie die schmerzhaften Folgen dieser Freiheit. Das Wissen und die innere Akzeptanz, dass nicht Gott der Verursacher unserer Misere ist, sind daher wichtige Schritte, damit wir fähig werden, einen oft tief in uns verankerten Groll Gott gegenüber loszulassen. Das ist eine Voraussetzung dafür, dass Gott beginnen kann in unserem Leben zu wirken.

Wir Menschen haben ein gutes Repertoire entwickelt, um mit Problemen und Spannungen des Alltags umzugehen, und die Psychologie kennt eine Reihe von Methoden, um die Folgen von seelischen Verletzungen aufzuarbeiten und die Basis für ein gutes menschliches Miteinander zu legen. Offen bleibt, ob wir

bereit sind, die erforderlichen Schritte zu setzen, erst recht, ob jene Menschen, die uns (schuldhaft?) verletzt haben, bereit für Schritte zur Versöhnung sind. Und erst recht bleibt offen, wie tief sitzende Wunden verheilen können, deren lebensbestimmende Folgen wir manchmal immer wieder aufs Neue spüren. Wie oft wurde schon gesagt: ich habe bereits vergeben, aber ich kann nicht vergessen. Niemals. Was können wir uns da von Gott erwarten?

Hier kommt Gottes paradoxe Logik ins Spiel: Er will Heil **für alle** Menschen: für jene, denen Unrecht geschehen ist, aber auch Heil für diejenigen, die Unrecht getan haben. Gott liebt nicht das Unrecht, aber er liebt die Menschen, die hinter dem Unrecht stehen, und möchte auch diese zum Heil führen. Das entspricht durchaus nicht immer der menschlichen Logik, die lieber das Prinzip der Sühne bei Schuld verwirklichen möchte. Aber wenn wir uns überlegen, dass auch wir immer wieder – und sei es unwissentlich, ungewollt und im Kleinen – ein schuldauslösendes Ver-

halten haben, so sollten wir uns über diese Logik Gottes freuen. Und er hat einen Weg, wie **unsere** Verletzungen heilen können und Versöhnung passieren kann, auch über den Tod hinaus.

Einen Schritt dazu hat uns Jesus im „Vater unser“ gezeigt. In diesem Gebet sollen wir Gott bitten: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern...“. Der Wortlaut dieses Gebetes ist uns vertraut, doch wie ist so eine „Schuldvergebung“ gerade bei schweren Fällen umzusetzen? Ist dieses „Vergeben“ ein gedankliches Wegschieben unserer Verletzungen, ein Verzicht auf Revanche, auf Wiedergutmachung oder auf eine Entschuldigung...? Was sollen wir tun, wenn sich innerlich alles gegen den Gedanken sträubt, auch den letzten Vorwurf aus der Hand zu geben, den man gegenüber einem „Täter“ oder einer „Täterin“ noch hat??

Jesus kennt das Problem, und hat neben das Bitten auch das Tun gestellt. Im Grunde ist es uns allen durchaus bewusst, dass etwas relativ leicht gesagt oder gedacht ist, aber eine nachhaltige Wirkung entfalten Gedanken tatsächlich erst im Tun. Das gilt auch im Vergeben. Da sollten wir also noch einen Schritt setzen. Dieser zweite Schritt schaut beim raschen Hinschauen jedoch unrealistisch und nicht durchführbar aus. Jesus verlangt in seiner Aussage über die „Feindesliebe“ nicht mehr und nicht weniger, als dass wir denen Gutes tun sollen, die uns hassen und für jene beten sollen, die uns beleidigen und verfolgen. Bei dieser Aufzählung sind ja wohl auch die Personen miterfasst, die uns in welcher Form auch immer Unrecht getan und uns verletzt haben.

Wir fühlen uns bei dieser Aufforderung wahrscheinlich alle heillos überfordert. Was sollen wir denen, die uns verletzt haben, noch Gutes tun?!? Vielleicht noch

als unverdiente Draufgabe??

Was passiert jedoch, wenn wir diese Aufforderung Jesu nicht gleich als unrealistisch wegschieben, sondern einmal ernsthaft betrachten? Bei einem zweiten Hinschauen öffnet sich nämlich ein gangbarer Weg, bei dem plötzlich Gott eingebunden ist, und bei dem, bildlich gesprochen, die Türe dafür geöffnet wird, dass Gott sowohl bei uns als auch im Leben jener Personen, die uns verletzt haben, wirken kann:

Wir haben die Möglichkeit, für diese Personen zu beten.

Das ist tatsächlich eine Möglich-

dieses Willen Gottes dürfen wir erleben, dass Heilung im Herzen und ein inneres Versöhnt-werden mit der schmerzvollen Vergangenheit geschieht. Wie weit Gott aufgrund des Betens auch im Leben der „Verursacher“ wirken wird, können wir nicht erfassen. Er wird deren Freiheit nicht beeinträchtigen, aber dennoch wird unser Beten nicht ohne Folgen bleiben.

Und was ist, wenn jene, die uns verletzt haben, bereits gestorben sind? Wenn wir von der Voraussetzung ausgehen, dass das Leben nicht nach dem Tod



keit „Gutes“ zu tun, ohne uns „nach außen“ exponieren zu müssen. Wir können es tun, immer wieder.

Das spannende ist, dass Gott wie erwähnt nicht nur das Heil einzelner Personen im Blick hat, sondern das Heil für alle Betroffenen, der Verletzten und der Verletzenden. Wenn wir lediglich dafür beten, dass **unsere** Wunden geheilt werden, entspricht das menschlichem Denken. Wenn wir es aber zusammenbringen, über unser Verletztsein hinaus im Sinne Jesu auch für die Verursacher der Verletzung zu beten, dann passiert das, was wir im „Vater unser“ erbitten: „dein Wille geschehe“..... Im Erfüllen

endet, können wir auch ihnen noch Gutes im Sinne Jesu tun. Sie werden möglicherweise noch einen weiten Weg zurückzulegen haben, ehe sie in die Lage kommen, Gott schauen zu dürfen. Mit unserem Gebet können wir auch ihnen noch Türen öffnen.

(Fortsetzung im nächsten Modestusboten)

Wolfgang Reichelt,
Fotos: Pixabay

Willkommen, Bischof Marketz!

Seitens der Kärntner Bevölkerung wurde die Ernennung von Dr. Josef Marketz zum neuen Bischof mit großer Freude aufgenommen. Dies vor allem, da ihn sehr viele Menschen schon seit langem kennen und schätzen gelernt haben, nicht zuletzt in seiner bisherigen Funktion als Caritasdirektor. Da war es absehbar, dass der Klagenfurter Dom viel zu klein sein wird, um all die Menschen aufzunehmen, die bei der Bischofsweihe dabei sein wollten. Um dennoch für diese Menschen die Möglichkeit zu schaffen, mit Dr. Marketz zu feiern, gab es am Vorabend der Bischofsweihe in unserem Dom eine gemeinsame Vesper. Es war ein besinnliches, aber auch ein fröhliches Fest, zu dem hunderte Kärntner aus allen Teilen des Landes gekommen waren.

Diese Feier wurde von unserem Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko gemeinsam mit den Diakonen Peter Granig und Gottfried Riepl unter Mitwirkung verschiedener diözesaner Gruppierungen gestaltet, der designierte neue Bischof war gemeinsam mit den Bischöfen Benno Elbs und Werner Freistädter „nur“ Gast in der ersten Reihe. Die musikalische Gestaltung erfolgte u.a. durch die Maria Saaler Kantorei und Kinderkantorei.

Für viele war es besonders berührend, als unser wertvolles Evangeliar von einer Menschenkette vom Grab des Hl. Modestus in den Altarraum weitergereicht wurde. Das stand als Zeichen dafür, dass dieser Heilige vor über 1200 Jahren das Evangelium in unsere Heimat gebracht hatte, es wurde über Generationen von den Menschen weitergetragen, und nun sollte unser neuer Bischof mithelfen, dass dieses Evangelium den nächsten





Generationen in Kärnten verkündet werden kann.

Im Rahmen dieser Vesper wurden dem Bischof von Vertretern verschiedener diözesaner Gruppen bezüglich der kirchlichen Grundaufträge „Gemeinschaft“, „Verkündigung“, „Dienst am Nächsten“ und „Liturgie“ Gedanken und Segenswünsche zugesprochen, und schließlich wurden auch in einem Korb zuvor gesammelte Wünsche aus dem Kirchenvolk an den neuen Bischof übergeben.

In seiner Dankesrede konnten wir einen sehr gelösten und persönlich tief gerührten desig-

nierten Bischof erleben. Es war deutlich spürbar, dass ihn seine bisherigen Arbeiten mit Menschen am Rand unserer Gesellschaft spirituell und menschlich sehr geprägt hatten und es ein wichtiges Ziel von ihm ist, im Rahmen seines zukünftigen bischöflichen Dienstes die Liebe Gottes durch kirchliches Wirken nach Möglichkeit allen Menschen spürbar und erfahrbar zu machen.

Anschließend gab es die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung mit unserem neuen Bischof. Den Ausklang der Feier bildete eine ausgiebige Agape am Domareal. Die Entscheidung, diese Feier in Maria Saal durchzuführen, er-

folgte seitens der Diözese nicht nur wegen der Größe und der guten Lage unseres Doms, sondern vor allem aus der Erfahrung, dass mit unserem Pfarrer und dem Pfarrgemeinderat sowie vielen hilfsbereiten Einzelpersonen aus unserer Ortschaft ein schlagkräftiges Team zur Verfügung steht, das genügend Erfahrung hat, solch eine große kirchliche Veranstaltung abzuwickeln und dass die Pfarre auch sehr gut mit der Gemeinde und mit Blaulichtorganisationen vernetzt ist, ohne deren Mitwirkung Großveranstaltungen nicht gelingen können. Deswegen ist nicht nur den vielen Maria Saaler Pfarrangehörigen zu danken, die sehr viel Zeit und Kraft für die Vorbereitung und Durchführung dieser schönen Feier zur Verfügung gestellt haben, sondern vor allem auch der Gemeinde Maria Saal, der Feuerwehr, der Polizei, aber auch Vertretern des Militärs, welche die Pfarre bei der Agape mit Würstl, Reindling und Tee auf dem Domareal tatkräftig unterstützten.

Wolfgang Reichelt

*Fotos: Gert Eggenberger,
Kornelia Wallner,
Wolfgang Reichelt*



Mein Leben als Diakon - Peter Granig, Diakon in Karnburg und im Pfarrverband Maria Saal

Ich wurde am 8. Dezember 1995 zum Diakon geweiht, und bin nun beinahe 25 Jahre im Dienst der Diözese Gurk im Einsatz, sowie seit ca. 20 Jahren in der Militärpfarre Kärnten im Bereich Wortgottesdienste an Sonn- und Feiertagen und bei anderen militärischen Feiern.

Ich verstehe meinen Dienst des Diakons als den, der bei den Menschen ist, der aber auch Auge des Pfarrers sein darf, und als einen, der auch Hand anlegt, wenn es im Bereich der kirchlichen Einrichtungen notwendig ist.

Meine Hauptaufgaben betreffen die Leitung von Gottesdiensten aller Art, die Vorbereitung und Organisation von Kreuzwegandachten, Bittgängen und Wallfahrten. In der Pfarre Karnburg war ich aber auch für einen Zeitraum von 25 Jahren für die Ministranten, den Firmunterricht, aber auch für die Sternsingerorganisation zuständig. Darüber hinaus ist es mir ein großes Anliegen, alten und kranken Menschen in unseren Pfarren die Krankenkommunion zu bringen, ihnen ein wenig Zeit zu schenken und zuhörend ihre Sorgen wahrzunehmen, aber auch die Freude von Erinnerungen zu teilen. Ein weiteres großes Anliegen ist für mich die Feier der Liturgie. So stehe ich mit wenigen Ausnahmen an Sonn- und Feiertagen mit Priestern am Altar oder halte einen Wortgottesdienst. Ich darf Sakramente wie Taufen spenden, bei Hochzeiten assistieren und Brautpaare segnen.



Meine Aufgaben beschränken sich aber nicht nur auf den Pfarrverband Maria Saal. Ich werde immer wieder von meiner Heimatpfarre Sagritz oder Heiligenblut für verschiedene Feste, wie Fronleichnamsprozessionen, Patrozinien, Taufen, Hochzeiten, Begräbnissen u.s.w. angefordert. Diese Dienste in meiner Heimat haben für mich einen besonderen Stellenwert. Andachten und Gottesdienste auf den heimatischen Berggipfeln zählen zu den besonderen Höhepunkten in meinem diakonalen Dasein.

Ich danke Gott und allen, die diesen Weg mit mir gehen, dass ich Diakon sein darf und bitte um seinen Segen und um euer Gebet.

Euer Diakon Peter

Ein Indischer Priester auf einjähriger Einschulung in Maria Saal



Mein Name ist Jinu Joseph Mangalath. Ich wurde am 13. August 1989 im Süden von Indien in Kerala geboren und bin mit einem jüngeren Bruder auf dem kleinen Bauernhof meiner Eltern aufgewachsen. Weil ich schon sehr früh den Wunsch hatte, Priester zu werden, bin ich nach der High School ins Priesterseminar eingetreten und

wurde im Jahr 2015 zum Priester geweiht. Nach drei Kaplanjahren wurde ich Pfarrer für zwei kleine Gemeinden. Nach 8 Monaten fragte mich mein Bischof, ob ich bereit sei, nach Europa zu gehen, und dort in der Diözese Gurk als Priester zu wirken. Die Entscheidung ist mir nicht ganz leicht gefallen, denn ich war gerne in meiner Pfarre. Jetzt bin ich seit September in Klagenfurt, lerne Deutsch und freue mich auf meinen ersten Einsatz in der Pfarre Maria Saal.

Gottfried Riepl: Diakon – eine Brücke zwischen Priester und Volk

Ein Diakon hat eine Fülle von Aufgaben im Dienste der Kirche und für die Menschen zu bewältigen.

Viele Menschen, die sich in der Kirchenstruktur nicht so auskennen, nennen mich manchmal „Dechant“ oder „Dekan“. Doch ein Diakon, so wie ich, ehrenamtlich - ohne Bezahlung - ist weder ein höher gestellter Priester, oder gar ein Uni-Professor, sondern ein kirchlicher Amtsträger, der in einer Pfarrgemeinde kreative und soziale Arbeit leistet, sowie seinen jeweiligen Pfarrer in einer Vielzahl an Tätigkeiten unterstützt. Oft sprechen mich die Leute auch als Pfarrer an, was mich zwar ehrt, doch ich sehe mich in meiner Funktion als eine Brücke zwischen dem Priester und dem Volk.



Die Aufgabenbereiche eines Diakons sind un-
gemein vielfältig: Ich assistiere bei Gottes-
diensten, predige, halte Wortgottesdienste ab,
mache jährlich eine Vielzahl von Taufen, Trau-
ungen, Verabschiedungen, Begräbnissen. Dazu
kommen noch viele Segnungen, wie Speisen,-
Pferde,- Tier, -Auto,- Maschinen,- Haus- und
Wohnungssegnungen usw. Ein großes Anliegen
sind mir vor allem die älteren Menschen, und da
betreue ich schon seit 10 Jahren das Pflegeheim
Antonia. Ich nehme mir da viel Zeit, um mit den
älteren Mitmenschen über ihre Sorgen und Äng-
ste zu sprechen, spende Trost, muntere sie auf und bete auch mit ihnen. Natürlich habe ich auch in der
Stiftspfarr Maria Saal einen großen Aufgabenbereich. Neben meiner Teilnahme an Gottesdiensten, auch
in Karnburg und St. Michael, bin ich bei vielen Sitzungen zu allen möglichen Themenkreisen dabei, bin
Netzwerker, suche Sponsoren, und fungiere oft als Mitorganisator bei diversen Ereignissen und Festivi-
täten und bin in manchen Bereichen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie für soziale Medien
zuständig (Facebook aufgebaut, haben derzeit fast 1.100 Abonnenten).



In meiner Arbeit als Diakon habe ich aber die Erfahrung gemacht, dass Glaubensvermittlung nur über
menschliche Beziehungen funktioniert. Auf Grund meines bürgerlichen Berufs habe ich einen sehr groß-
en Bekannten-, Freundes- und Kundenkreis, was mir bei meiner geistlichen Tätigkeit zugute kommt.
Dadurch habe ich mit vielen Menschen in allen Lebensbereichen zu tun und kann so die christliche Bot-
schaft der Nächstenliebe gut weitertragen. Ich liebe es, bei den Menschen zu sein und habe einen guten
Zugang zu jenen, die mit der Kirche eigentlich nicht viel am Hut haben. So kann ich viele Menschen
ansprechen und sehe mich als Türöffner zum Glauben. Ich fühle mich von den Menschen gut angenom-
men, muss mir aber auch viel Kritik an der Amtskirche anhören und aushalten. Dies sind oft belastende
Momente. Wenn ich Vorgangsweisen der Amtskirche nicht verstehen und nachvollziehen kann, frage ich
mich immer, was hätte Jesus in dieser Situation gemacht, und so handle ich dann auch.
Auf Grund der Fülle der Aufgaben muss ich aber immer auch aufpassen, dass ich nicht verbrenne und
meine Familie vernachlässige.

Insgesamt habe ich aber eine wunderschöne und erfüllende Aufgabe und danke dem lieben Gott, dass er
mich nach Maria Saal geführt hat. Dort sind wir ein tolles Team und mit Josef Klaus Donko ist ein Pfarrer
tätig, der die Arbeit eines Diakons auch wertschätzt. Dafür bin ich sehr dankbar.

Diakon Gottfried Riepl

Gottesdienste und Termine Maria Saal

Kreuzweg jeden Freitag in der Fastenzeit

Dom	16.00 Uhr Kreuzwegandacht
Burggraben	17.00 Uhr Kreuzwegandacht – Neuer Kreuzweg
Karnburg	17.00 Uhr Kreuzwegandacht

12. März 2020

St. Michael	19.00 Uhr Kreuzwegandacht
-------------	---------------------------

26. März 2020

Possau	19.00 Uhr Kreuzwegandacht
--------	---------------------------

März 2020

Donnerstag, 19. März 2020

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe – Anbetungstag
	14.30 Uhr	Schlussandacht

Sonntag, 22. März 2020

Karnburg	08.30 Uhr	Versöhnungsgottesdienst
----------	-----------	-------------------------

Sonntag, 29. März 2020

St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe anschließend Fastensuppenessen
-------------	-----------	---

April 2020

Freitag, 03. April 2020

Karnburg	15.00 Uhr	Kinderkreuzweg
Karnburg	19.00 Uhr	Film: „Jesus von Montreal“ in der Hemmastube

Karwoche und Ostern

Palmsontag, 05. April 2020

Karnburg	08.00 Uhr	Hl. Messe mit Segnung der Palmbuschen beim Stadtkreuz und Prozession zur Pfalzkirche Karnburg
St. Michael	08.30 Uhr	Segnung der Palmzweige, Palmprozession, Hl. Messe mit Leidensgeschichte
Seiserkreuz	10.00 Uhr	Segnung der Palmzweige, Palmprozession, anschl. Hl. Messe mit Leidensgeschichte
Dom		

Gründonnerstag, 09. April 2020

Dom	19.00 Uhr	Messe vom Letzten Abendmahl für alle drei Pfarren anschließend Anbetung
-----	-----------	--

Karfreitag, 10. April.2020

Maria Saal	15.00 Uhr	Kinderkreuzweg
Karnburg	15.00 Uhr	Kreuzweg

Dom	19.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi
St. Michael	19.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi
Karnburg	19.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi

Karsamstag, 11. April.2020

Maria Saal	06.00 Uhr	Feuersegnung am Domplatz
St. Michael	07.30 Uhr	Feuersegnung
St. Michael	20.00 Uhr	Die Feier der Osternacht
Karnburg	20.00 Uhr	Die Feier der Osternacht

Speisensegnungen am Karsamstag

09.00 Uhr	Zell	13.00 Uhr	Hart
09.30 Uhr	Judendorf	13.30 Uhr	Töltschach
10.00 Uhr	Nessen- dorf	13.30 Uhr	Ratzendorf
10.30 Uhr	Gottes- bichl		Wegkreu- zung
11.00 Uhr	Schieneg- ger	14.00 Uhr	Arndorf
12.00 Uhr	Winklern	14.00 Uhr	Dom
12.00 Uhr	Stuttern	14.30 Uhr	Kuchling/ Schmid
12.30 Uhr	Pestkreuz	15.00 Uhr	St. Michael
13.00 Uhr	Kohlweis/ Knafl	15.00 Uhr	Possau
		16.00 Uhr	Walddorf
			Dom - RR

Ostersonntag, 12. April.2020 - Hochfest der Auferstehung des Herrn

Dom	05.30 Uhr	Die Feier der Osternacht
St. Michael	08.30 Uhr	Hl. Messe
Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe

Ostermontag, 13. April.2020

Dom	10.00 Uhr	Hl. Messe, Musik. Gestaltung Chor und Orchester der Dom- kirche in Klagenfurt – Mozart „Credomesse“
St. Michael	15.00 Uhr	Emmausgang nach Possau
Possau	16.00 Uhr	Hl. Messe

Sonntag, 19. April.2020

Dom 10.00 Uhr Hl. Messe – Sendungsgottesdienst der Firmlinge

Samstag, 25. April 2020

Arndorf 19.00 Uhr Vorabendmesse zum Schlüsselholsonntag

Mai 2020**Sonntag, 03. Mai 2020**

Dom 10.00 Uhr Hl. Messe, Feier der Erstkommunion

Montag, 04. Mai 2020

Marienhof 19.00 Uhr Florianimesse im Marienhof

Sonntag, 17. Mai 2020

Dom 10.00 Uhr Hl. Messe mit Spendung der Krankensalbung

Montag, 18. Mai 2020 - Bitttage: Bittprozession mit Hl. Messe

Karnburg 18.00 Uhr von Karnburg nach Lind
Maria Saal 19.00 Uhr vom Pflegerle Kreuz zum Dom

Dienstag, 19. Mai 2020

Maria Saal 19.00 Uhr vom Zeller Kreuz zum Dom, anschl. nächtliche Anbetung bis 24.00 Uhr im Oktogon

Mittwoch, 20. Mai 2020

St. Michael 19.00 Uhr von Schloss Meiselberg zur Pfarrkirche
Maria Saal 19.00 Uhr vom Pestkreuz nach Arndorf

Donnerstag, 21. Mai 2020 - Christi Himmelfahrt

Karnburg 08.30 Uhr Erstkommunion
St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 24. Mai 2020

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe mit Spendung der Krankensalbung
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe
12.00 Uhr Wallfahrt der Slowenen Hl. Messe
14.00 Uhr Wallfahrt der Slowenen Geistl. Konzert
15.00 Uhr Wallfahrt der Slowenen Maiandacht

Samstag, 30. Mai 2020 - Pfingstsamstag

Dom 08.00 Uhr Hl. Messe mit Diözesanbischof Dr. Josef Marketz, Feier der Firmung
Dom 10.30 Uhr Hl. Messe mit Diözesanbischof Dr. Josef Marketz, Feier der Firmung

Sonntag, 31. Mai 2020 - Pfingstsonntag

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe

Maiandachten

01.05.2020 17.00 Uhr Gottesbichl

03.05.2020 17.00 Uhr Lourdesgrotte – Sternwallfahrt der Pfarren Maria Saal, Annabichl, St. Georgen am Sandhof, St. Michael/Zollfeld und Karnburg

07.05.2020 19.00 Uhr St. Michael

17.05.2020 18.00 Uhr Dom

28.05.2020 19.00 Uhr Possau

Juni 2020**Montag, 01. Juni 2020 - Pfingstmontag**

Possau 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 10.00 Uhr Hl. Messe, Musikalische Mitgestaltung: Glantaler Bläser
Dom 14.00 Uhr Hl. Messe (Charismatische Erneuerung)

Sonntag, 07. Juni 2020 - Dreifaltigkeitssonntag

Dom 10.00 Uhr Taufgottesdienst

Donnerstag, 11. Juni 2020 - Fronleichnam

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe
Dom 09.00 Uhr Hl. Messe mit Fronleichnamsprozession, anschl. Pfarrfest

Sonntag, 14. Juni 2020

St. Michael 08.30 Uhr Hl. Messe mit Fronleichnamsprozession, anschl. Agape

Sonntag, 21. Juni 2020 - Tag der Volkskultur

Dom 09.00 Uhr Hl. Messe

Kirchenrechnung 2019

Unsere Stiftspfarrkirche ist eine lebendige und aktive Pfarre; sowohl liturgisch als auch in der Verkündigung und der Pfarrcaritas gibt es reichlich zu tun. Viele ehrenamtliche Gläubige helfen gemeinsam mit den hauptamtlichen MitarbeiterInnen, um unsere Pfarre als einen menschlichen, emotionalen und spirituellen Mittelpunkt in Maria Saal zu positionieren. Dafür braucht es allerdings auch finanzielle Mittel. Die Pfarre Maria Saal lebt von 3 wichtigen Einnahmequellen: Die wichtigsten sind die Einnahmen aus Kollekte, Spenden, Opfererträgen und dem Schriftenstand. Das zweite wirtschaftliche Standbein sind Erträge aus Pachteinahmen, Vermietungen und div. eigenen Veranstaltungen (z.B. Pfarrfest).

Zum Erstellen eines ausgeglichenen Budgets erhalten wir allerdings auch Zuschüsse vom Land Kärnten, der Gemeinde Maria Saal, dem ORF Kärnten, dem Domverein Maria Saal, dem Domkapitel Gurk und dem kath. Akademikerverband. Der Domshop wird als eigenständiger Betrieb geführt, und bilanziert mit Hilfe von Förderungen und vielen freiwilligen Mitarbeitern positiv.

Wir möchten uns für ihre Unterstützung auf allen Ebenen recht herzlich bedanken!

*Für den Ausschuss für Finanzen
Anni Jost und Dr. Martin Rupitz*

Kirchenrechnung 2019	
Einnahmen	
Kollekte	20.936,71
Opferstock, Spenden	5.460,70
Opferlichter, Schriftenstand	6.393,42
Meßstipendien, Stolaabgaben	2.610,00
Ertrag von Nutzgründen	8.058,93
Einnahmen aus Veranstaltungen, Mieten, Betriebskosten, Rückerstattungen, Sonstiges	37.727,72
Subventionen von Gemeinde, Land, ORF, div.	8.761,00
sonstige Zuschüsse	22.000,00
durchlaufende Kollekten (Sternsinger, Bruder in Not, Familienfasttag, etc)	9.800,09
Summe Einnahmen:	121.748,57
Ausgaben	
Personalaufwand	18.123,32
Gottesdiensterfordernisse (Lied- und Textbücher, Kerzen, Hostien, Wein, Blumen, div.)	6.205,22
Verkündigungsarbeit (Information, Pfarrcaritas, Erstkommunion, Firmung, Musik, div. Veranstaltungen)	34.262,69
Kanzleierfordernisse (Büromaterial, Kopierer, Post - Porto, PC, Telefon, Internet, div.)	6.134,24
Neuanschaffungen und Reparaturen (Dom, Pfarrhof, Oktogon, Arndorfer Kirche)	18.798,88
Strom und Gas (Beleuchtung und Heizung)	17.103,92
Betriebskosten (Wasser, Kanal, Müll, div. Reinigungen)	5.041,87
Steuern, Gebühren, Versicherungen	4.632,98
durchlaufende Kollekten (Sternsinger, Bruder in Not, Familienfasttag, etc)	9.800,09
Summe Ausgaben:	120.103,21
Überschuss 2019:	1.645,36

Domverein - Ende einer großen Ära - Dank an Herrn Richard Brachmaier

Bei der Generalversammlung des Domvereins am 7. Februar 2020 wurde der Obmann Herr Richard Brachmaier von seinem Amt verabschiedet und es wurde ihm für seine großartige und vielfältige Arbeit gedankt, die er während seiner zehnjährigen Zeit als Obmann geleistet hat.

Herr Brachmaier hat Außergewöhnliches vollbracht. Er übernahm die Leitung des Domvereins in einer sehr schwierigen Phase, hat ihn wieder mit neuem Leben gefüllt und die Mitgliederzahl auf einen Höchststand geführt.

Als er das Haus der Begegnung übernahm, war die Auslastung des Hauses auf einem historischen Tiefstand. Durch seinen unermüdlichen Einsatz konnte er die Auslastung auf das Dreifache steigern. Allein die Stunden, die für die Betreuung vom Haus der Begegnung aufzuwenden sind, liegen zwischen 150 und 200 pro Jahr. Durch die Bereitschaft von Herrn Brachmaier war es auch vor neun Jahren möglich,

den Domshop zu eröffnen. Den praktischen Betrieb des Domshops hat er organisiert und koordiniert und für einen reibungslosen Ablauf gesorgt. Ein weiterer wichtiger Bereich für das Geschehen auf dem Domareal sind ungefähr 150 Domführungen pro Jahr. Diese Führungen hat er koordiniert und zum Teil auch mit viel Begeisterung selbst gehalten.

Sein Herz für junge Menschen hat er dadurch gezeigt, dass er sich auch um das Jugendzentrum im Kapuzinerstöckl gekümmert und den Jugendleiter in seiner Aufgabe unterstützt und begleitet hat.

Für seine segensreiche Tätigkeit wurde ihm als Zeichen der Dankbarkeit ein Geschenk im Namen der Pfarre überreicht. Von Seiten der Diözese wurde er für seine Tätigkeit mit der Modestusmedaille in Bronze ausgezeichnet, die Stiftpfarrer Donko im Auftrag des Apostolischen Administrators Bischof Dr. Werner Freistetter überreichte. Wir wünschen Herrn Brachmaier noch viele gute Jahre und Gottes reichen Segen.



Neuer Vorstand



Von links nach rechts: DI Mathias Trauntschnig, Ing. Josef Baumgartner, Richard Brachmaier, Dietmar Karner, Maria Charbonnel, Mag. Susanne Schlager, Bernhard Schütz, Mag. Doris Kohlweg, Stiftpfarrer Josef Klaus Donko, Ingrid Hinteregger, Ing. Siegfried Obersteiner, Klaus Poscharnig (Dir.i.R. Richard Brachmaier sowie Vzbgm. Klaus Poscharnig sind nicht im neuen Vorstand)

Bei dieser Generalversammlung wurde in der Folge Ing. Siegfried Obersteiner zum neuen Obmann des Domvereins gewählt. Dessen Stellvertreter sind nun Ing. Josef Baumgartner und Bernhard Schütz. Die Schriftführung hat Frau Mag.^a Susanne Schlager mit ihrer Stellvertreterin Frau Maria Charbonnel übernommen, für die Kasse ist Frau Mag.^a Doris Kohlweg mit ihrer Stellvertreterin Frau Ingrid Hinteregger verantwortlich, und die Kassenprüfung erfolgt durch DI Mathias Trauntschnig und Dietmar Karner. Die Vertretung der Stiftpfarre wird durch Pfarrer Mag. Josef Klaus Donko wahrgenommen.

Die vielfältigen Aufgaben des Domvereins betreffen nicht nur die Erhaltung und Verwaltung des Domes, der dazugehörenden Gebäude (z.B. das Haus der Begegnung) und der kunsthistorischen Schätze. Zu dessen Aufgaben zählen weiters noch die Unterstützung des Wallfahrtswesens, die Organisation von Domführungen, die Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen, die Bearbeitung und Herausgabe von Schriften mit historischen, religiösen und allgemein kulturellen Inhalten, bis hin zur Unterstützung sozialer Anliegen in unserer Pfarre, z.B. in Form von Hilfestellungen für in Not befindliche Menschen.

Dem neuen Obmann Siegfried Obersteiner ist es ein großes Anliegen, den von seinem Vorgänger bewundernswert geführten Verein in einem guten Miteinander weiter zu entwickeln, und wenn möglich die Arbeit im Domverein auf eine noch breitere Basis zu stellen. Insbesondere ist es ihm ein Anliegen, die Arbeit mit dem Pfarrgemeinderat intensiver als bisher zu verschränken, da beide Gremien mit der Erhaltung und Weiterentwicklung des kulturellen und spirituellen Schatzes von Maria Saal das gleiche Ziel verfolgen, allerdings mit unterschiedlichen Mitteln und Möglichkeiten. Mit Dietmar Karner besteht nun eine ideale Verbindung zwischen diesen Gremien, da er in beiden Vorständen tätig und verankert ist. Der neue Vorstand will aber auch offen sein für Menschen aus unserer Gemeinde und darüber hinaus, denen der Dom ein Anliegen darstellt und die mit ihren unterschiedlichen Talenten und Begabungen kreative Beiträge zur Erhaltung und Weiterentwicklung unseres Maria Saaler Juwels beitragen können und wollen. Der Domverein betreibt eine eigene Homepage unter <https://www.domverein-mariasaal.at>, auf der man sich weiterführend informieren kann.

Das Redaktionsteam; Fotos B. Schütz

St. Michael und Karnburg - „Kaplan“ Rauter wurde achtzig

Seit über 10 Jahren wirkt nun der vormalige Klagenfurter Dompfarrer Prälat Msgr. Mag. Horst Michael Rauter als Aushilfsseelsorger in unserem Pfarrverband, nachdem er aus gesundheitlichen Gründen von seinen Aufgaben und Ämtern in der Diözese zurückgetreten war. Die Bodenhaftung hatte er nie verloren. Im Kolpinghaus in Klagenfurt ist er nach wie vor als Präses seelsorglich präsent. Er ist, wie er es selbst einmal lächelnd sagte, nicht ungern die „Karriere nach unten“ angetreten. Befreit von allen Ämtern wollte er, Priester „mit Leib und Seele“, weiter wirken und hat sich in unserem Pfarrverband, besonders in St. Michael am Zollfeld und bei den Schwestern im Marienhof, bei denen er unter der Woche die Messen zelebrierte, sehr eingebracht. Mit seiner offenen Freundlichkeit hat er die Herzen der Menschen erreicht. Jetzt muss er gesundheitsbedingt etwas leiser treten und wir hoffen, dass er in seiner unprätentiösen Art noch etwas bei uns bleiben kann.



Meinhard Sajovitz

Am 2. Adventsonntag überraschte die Pfarre St. Michael „ihren“ Kaplan mit einer kleinen Feier. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst überreichte Pfarrgemeinderatsobmann Hans Zechner dem Geburtstagskind ein Gemälde von Frau Monika Pototschnig-Loibner mit dem Motiv der Kirchenanlage in St. Michael am Zollfeld, zu der Kaplan Rauter eine sehr starke Beziehung hat. Im Namen der Feuerwehr schloss sich auch Feuerwehrkommandant Willibald Kohlweg den Glückwünschen an.

Kaplan Horst-Michael Rauter ist UNSER Herr Pfarrer, und als solcher ein bedeutender „Baustein“ unseres Pfarrlebens. Durch sein aufrichtiges und einfühlsames Auftreten ist er bei allen St. Michaelern – egal ob Alt oder Jung – beliebt. Wir hoffen und wünschen ihm und uns, dass er auch weiterhin unser Pfarrleben mitgestalten kann.

Daniela Hauer im Namen aller St. Michaeler

Karnburg – Aktion „Maria Saaler Familie in Not“

Liebe Mitglieder der Pfarre Maria Saal!

Infolge eines schweren Unfalls ist ein junger mehrfacher Familienvater aus unserer Gemeinde vom Kopf abwärts gelähmt.

Abgesehen von der menschlichen Tragödie kommt auf die junge Familie auch eine extreme finanzielle Belastung hinzu: die Wohnung der Familie muss behindertengerecht umgebaut werden, die Kosten für die Rehabilitation werden nur für eine begrenzte Zeit von der öffentlichen Hand übernommen, das Einkommen des alleinverdienenden Vaters fällt aus usw.

Als Soforthilfe hat die Pfarre Karnburg die Familie finanziell aus den Erträgen des Annakirchtags unterstützt. Außerdem haben wir ein langfristiges Spendensparbuch bei der Raika Maria Saal eingerichtet. Die Kontoverbindung für dieses Spendensparbuch lautet

„Maria Saaler Familie in Not“, IBAN: AT32 3940 4000 4001 8152.

Beten wir für den jungen Familienvater, dass er durch die Rehabilitationsmaßnahmen wenigstens einen Teil seiner motorischen Fähigkeiten wiedererlangen kann.

*Sollten Sie die Familie finanziell unterstützen wollen, bitten wir Sie, dies unter der oben genannten Sparbuchnummer zu tun. **Bitte helfen Sie!***

Mag. Michael Dieter Mansfeld, Pfarrgemeinderatsobmann der Pfarre Karnburg



Das Buch beim Grab des Heiligen Modestus

**Danke lieber Gott für unser
schönes, warmes Leben in Ge-
borgenheit - Dein K.**

Hallo Gott, schön dass es dich gibt - Valentina

**Bitte guter Gott segne meine Familie, und gib allen Menschen
Frieden - ein Pilger**

**Danke Herr dass du auf mich aufgepasst hast. Es ist wie ein neues
Leben für mich - R.**

**Ich danke dass ich in Maria Saal wohne. Dieser spirituelle Ort und
die Ruhe tun mir so gut. Der Dom ist ein Gottesgeschenk - N.N.**

*Nicht die Glücklichen sind dankbar.
Es sind die Dankbaren, die glücklich
sind (Francis Bacon).*

Gibt es Zufälle oder fällt einem et-
was zu? Gehorchen manche Ereig-
nisse einem nicht durchschaubaren
Plan, liebevoll geleitet von der Hand
Gottes? Dankbarkeit als Generator
positiven Lebensgefühls - dieses
verlangt danach geteilt zu wer-
den. Die Freude über Geschenkt,es,
Gelungenes vervielfacht sich, wenn
man davon erzählt. Zum Beispiel
im Buch beim Modestus-Grab.

Monika Pototschnig-Loibner

Bilanz der Sternsingeraktion Maria Saal und St. Michael 2019/20

Bei der heurigen Sternsingeraktion waren in der Pfarre Maria Saal wie-
derum 13 Sternsingergruppen, unter anderem auch eine Erwachsenen-
gruppe, unterwegs. Es ist schön zu erleben, dass der Großteil der Kinder
bereits mehrfach an dieser Aktion teilgenommen hat. Dies zeigt, dass die
Bereitschaft der Kinder groß ist, sich für diese gute Sache einzusetzen. Alle
Gruppen wurden auch diesmal wieder von Gastfamilien verköstigt. In St. Mi-
chael gab es auch heuer wieder zwei Gruppen, die im Pfarrgebiet unterwegs
waren. Von diesen insgesamt 15 Gruppen aus Maria Saal und St. Micha-
el konnten heuer rund 11.000.- Euro an Spenden gesammelt werden. Der
Dank gilt allen Spendern, vor allem aber jenen, die sich für diese Aktion so tatkräftig eingesetzt haben.



Vorankündigung

- **Am Sonntag, den 22. März 2020**, gibt es um 17 Uhr zum 3. Mal das DOME IN PAS-
SION – das Passionskonzert im Dom. Bei diesem Konzert wirken mit: die KAN-
TOREI und das Streichensembel Maria Saal, als Solisten die Sopranistin Katharina
Leitgeb und der Countertenor Thomas Diestler. Unter anderem wird es wieder mehrere Urauf-
führungen von Kompositionen zu Kreuzwegstationen des Komponisten von Albert Seidl geben.
- **Am Mittwoch, den 29. Juli 2020** werden die Wiener Sängerknaben um 19.30 Uhr im Dom ein
Konzert geben. Karten können im Pfarramt, im Domshop und in der Trafik Kohlweg erworben
werden.



Einladung zur Pilgerfahrt nach Medjugorje

In der Zeit von Donnerstag, den 21. Mai (Christi Himmelfahrt) bis Sonntag 24.
Mai 2020

Kosten: Fahrt inklusive Übernachtung und Vollpension ca. 270.- Euro pro Person
(Basis DZ). Der genaue Preis ist abhängig von der Anzahl der Teilnehmer.

Information und Anmeldung: Fam. Reichelt
04223 2114 oder 0660 6392492



Blick in die „königliche Schneiderei“...

*Auch heuer hatte der syrische Flüchtling Kawa wieder Sternsingergewänder geschneidert, diesmal für die Pfarre Karnburg. Das ist deswegen ein nettes Zeichen, weil die „Weisen aus dem Morgenland“ aller Wahrscheinlichkeit nach aus Kawa`s Heimat stammen.
(Foto: B. Rupitz)*

*Unser neuer Bischof bekam zum Abschluss von unserem Ministranten Thomas Görgl ein neues und selbst gebasteltes Kreuz... :-)
(Foto: W. Reichelt)*



*eine Papstaudienz nicht fehlen durfte. Als Zwischenstation wurde Assisi mit seinem Heiligen Franziskus besucht...
(Fotos: K. Wallner)*

Die Kantorei Maria Saal machte in den Energieferien eine Reise nach Rom, bei der auch



Am 2. Februar wurden im Rahmen der Familienmesse unsere Firmlinge vorgestellt. Diese werden heuer von Siegfried Lackner, Rene Schaar, Ingrid Klogger und Pfarrer Josef Klaus Donko im Rahmen ihrer Firmvorbereitung begleitet. (Foto: W. Reichelt)

Mehr Bilder und Informationen können Sie auf unserer Homepage im Internet abrufen:
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/mariasaal>
(oder auf Google suchen: „Pfarre Maria Saal“)